

Verkehrskonferenz vertagt Variantenentscheid

Die Regionale Verkehrskonferenz Oberaargau hat an ihrer Sitzung am Dienstmittag über die Studie zur Überprüfung des Verkehrsmittel zwischen Huttwil und Ramsei diskutiert. Einen Entscheid für eine der vier vorgeschlagenen Varianten wurde nicht gefällt. Erst nach der Informationssitzung der betroffenen Gemeinden wird die RVK 2 entscheiden.

Ende Januar hat der Kanton eine umfangreiche Studie präsentiert, die als Grundlage für den Entscheid dient, ob Bahn oder Bus zwischen Ramsei und Huttwil fahren soll. Insgesamt stehen vier Varianten zur Diskussion. Eine Busvariante bei der die Bahn nur noch bis Lützelflüh (S44) bzw. Ramsei und Langnau (S4) fährt. Eine Bahnvariante bei der die Bahn bis Huttwil fährt, eine weitere Bahnvariante bis Sumiswald und die bisherige Verkehrsführung wie heute sind die weiteren Varianten. Die RVK 2 liess sich von Andreas Schärer und Adrian Wüthrich, die beide in der Begleitgruppe der Studie mitarbeiteten, aus erster Hand informieren.

Entscheid vertagt

Für RVK 2-Präsident Robert Sutter war nicht genügend Zeit vorhanden um die 84 Seiten eingehend zu studieren. Dies haben auch andere Votanten vorgebracht. Ein noch gewichtigeres Argument war die Tatsache, dass die Meinung der betroffenen Gemeinden noch nicht bekannt ist. Sutter: „Es wäre ein schlechtes Signal, wenn die RVK 2 zum heutigen Zeitpunkt entscheiden würde ohne Kenntnis der Meinung der Gemeinden“.

Auswirkungen auf den Oberaargau

Diskutiert wurde über die möglichen Auswirkungen der Varianten auf den Oberaargau. Einige RVK-Mitglieder befürchten negative Konsequenzen für den Angebotsausbau auf die Strecke Huttwil – Langenthal. Die RVK 2 fordert hier längerfristig den Halbstundentakt. Andere Stimmen sehen die einmalige Gunst der Stunde für die Erhöhung der Standortattraktivität der Region Huttwil. Würde die S-Bahn bis nach Huttwil führen, wäre der Oberaargau so an die S-Bahn Bern angeschlossen. Ein Gemeindevertreter meinte, dass die Bevölkerung ein zusätzliches Angebot dann auch nutzen müsse und die Gemeinden entsprechend Werbung machen müssten, um die nötige Auslastung zu erreichen. Die betroffenen Gemeinden müssten sich nun intensiv mit den Varianten befassen, so die Meinung der RVK-Mehrheit.

Infoveranstaltung der Gemeinden geplant

Das werden die betroffenen Gemeinden auch tun. Der Regierungsstatthalter des Amtes Trachselwald hat Vertreter der Gemeinden, der RVK Emmental und Oberaargau und der Interessenverbände zu einer Informationsveranstaltung am 5. März 2008 eingeladen. An diesem Anlass wird die Studie durch die Verfasser und den Kanton vorgestellt. Das Ziel ist am Schluss eine gemeinsame Haltung der Gemeinden zu erarbeiten. Die Frist für die Mitwirkung läuft bis am 31. März. Anschliessend wird der Kanton einen Mitwirkungsbericht verfassen und die Ergebnisse präsentieren. Der definitive Entscheid wird im Februar 2009 im Grossen Rat gefällt.

Erstmals gemäss neuen Statuten

Die RVK Oberaargau tagt erstmals gemäss neuen Statuten der Region Oberaargau. Das Gremium heisst neu RVK-Ausschuss. Stimmberechtigt sind nur noch die Gemeindevertreter. Diese Änderung wurde durch die Juristen des Kantons gefordert. Demnach haben die Transportunternehmen und die Interessenverbände kein Stimmrecht mehr. Sie werden aber weiterhin mit beratender Stimme an den Sitzungen teilnehmen. Die RVK liess sich weiter über den Stand der Angebotsplanung für das regionale Angebotskonzept 2010 bis 2013 informieren. Einen Planungsauftrag für die Massnahmen im Bereich öffentlichen Verkehr in der Agglomeration Langenthal wurde dem Planungsbüro 3B aus Bern vergeben.

Adrian Wüthrich (RVK-Mitglied, im Auftrag des UE)